



Die Berufsbildung in der Schweiz kurz erklärt



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
**Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF**

Die Berufsbildung in der Schweiz überzeugt mit folgenden Eigenschaften:

2/3

Bedeutendste Erstausbildung

Rund zwei Drittel der Jugendlichen in der Schweiz entscheiden sich im Anschluss an die obligatorische Schulzeit für eine berufliche Grundbildung.



Duales System

Das Berufsbildungssystem basiert auf der Dualität zwischen Theorie und Praxis.



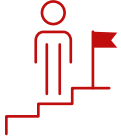
Arbeitsmarktorientierung

Die Berufsbildungsangebote orientieren sich an tatsächlich nachgefragten beruflichen Qualifikationen und an den Arbeitsplätzen, welche die Unternehmen zur Verfügung stellen.



Berufsprinzip

Eine berufliche Grundbildung vermittelt Lernenden alle notwendigen Handlungskompetenzen und qualifiziert sie zu selbstständig arbeitenden Berufsleuten.



Berufsabschluss für Erwachsene

Eine berufliche Grundbildung steht auch Erwachsenen offen. Für diese gibt es mehrere Wege, ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis oder Berufsattest zu erwerben.



Vorbereitung auf anspruchsvolle Fach- und Führungsfunktionen

Die höhere Berufsbildung orientiert sich an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und bereitet auf anspruchsvolle Fach- oder Führungsfunktionen vor.



Durchlässigkeit

Der Besuch weiterführender Bildungsangebote, der Übergang von der Berufsbildung an eine Hochschule und ein Tätigkeitswechsel im Verlauf des Arbeitslebens sind ohne Umwege möglich.



Weiterbildung und lebenslanges Lernen

Auf allen Ebenen ist ein Angebot an berufsorientierten Weiterbildungen vorhanden.



Gelangen Sie hier zu zusätzlichen Informationen und Fakten.

Berufsbildung im Überblick

Die Berufsbildung ermöglicht Jugendlichen den Einstieg in die Arbeitswelt und sorgt für Nachwuchs an qualifizierten Fach- und Führungskräften. Sie ist arbeitsmarktbezogen und auf der Sekundarstufe II und Tertiärstufe angesiedelt.

Dualität

Das Berufsbildungssystem basiert auf der Dualität zwischen Theorie und Praxis. In der beruflichen Grundbildung zeigt sich die Dualität primär in der Kombination der verschiedenen Lernorte: Betrieb, überbetriebliche Kurse, Berufsfachschule. Die höhere Berufsbildung kombiniert den theoretischen Unterricht mit der früheren und aktuellen Berufspraxis der Studierenden.

Arbeitsmarktorientierung

Die Wirtschaft legt die Anforderungen an die einzelnen Abschlüsse der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung fest. Die Berufsbildungsangebote orientieren sich an tatsächlich nachgefragten beruflichen Qualifikationen und an den Arbeitsplätzen, welche die Unternehmen zur Verfügung stellen.

Berufsprinzip

Klar definierte Bildungsangebote und nationale Qualifikationsverfahren führen zu transparenten Abschlüssen, die auf dem Arbeitsmarkt anerkannt und gefragt sind. Eine berufliche Grundbildung vermittelt Lernenden alle notwendigen Handlungskompetenzen und qualifiziert sie mit ihrem Abschluss zu selbstständig arbeitenden Berufsleuten.



Durchlässigkeit im Schweizer Bildungssystem

Die Berufsbildung ist auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe angesiedelt. Sie baut auf klar definierten Bildungsangeboten und nationalen Qualifikationsverfahren auf und ist von einer hohen Durchlässigkeit geprägt: Der Besuch weiterführender Bildungsangebote, der Wechsel von der Berufsbildung an eine Hochschule und ein Tätigkeitswechsel im Verlauf des Arbeitslebens werden auch durch die Anrechnung bereits erbrachter Bildungsleistungen erleichtert.

Die Berufsbildung deckt ein breites Spektrum an Bildungsmöglichkeiten ab. Die Angebote berücksichtigen unterschiedliche Fähigkeiten und sind auf die Bedürfnisse der verschiedenen Altersklassen ausgerichtet. Auf allen Ebenen ist ein vielfältiges Angebot an berufsorientierten Weiterbildungen vorhanden. Der Besuch weiterführender Bildungsangebote, der Übergang von der Berufsbildung an eine Hochschule und ein Tätigkeitswechsel im Verlauf des Arbeitslebens sind ohne Umwege möglich. Auf allen Ebenen ist ein Angebot an berufsorientierten Weiterbildungen vorhanden.

Das Schweizer Bildungssystem auf einen Blick finden Sie auf Seite 10.

Verbundpartnerschaft

Die Berufsbildung ist eine gemeinsame Verbundaufgabe von Bund, Kantonen und Wirtschaft. Gemeinsam setzen sich die drei Partner für eine qualitativ hochstehende Berufsbildung ein und streben ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsplätzen und Bildungsgängen an.

Der **Bund** nimmt eine strategische Rolle ein und besitzt eine umfassende Regelungskompetenz. So ist er verantwortlich für den Erlass der Verordnungen über die berufliche Grundbildung. In der höheren Berufsbildung genehmigt der Bund die Prüfungsordnungen der eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen und Rahmenlehrpläne für Bildungsgänge an Höheren Fachschulen.

Die **Kantone** sind verantwortlich für die Umsetzung der Berufsbildung und die Aufsicht über die Lehrverhältnisse und Berufsfachschulen sowie die Aufsicht über die Höheren Fachschulen. Zudem bieten sie Jugendlichen und Erwachsenen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung.

Zu den **Organisationen der Arbeitswelt** (OdA) zählen Sozialpartner, Berufs- und Branchenverbände sowie andere Organisationen und Anbieter der Berufsbildung. Die Ausbildung von Lernenden liegt im ureigenen Interesse der Betriebe. Die OdA legen die Bildungsinhalte fest.



Finanzierung der Berufsbildung

An der Finanzierung der schweizerischen Berufsbildung beteiligen sich Bund und Kantone sowie zu einem wesentlichen Teil auch die Wirtschaft. Der überwiegende Teil der Kosten der öffentlichen Hand fällt bei den Kantonen für den Vollzug der Berufsbildung an.

Der Bund leistet unter anderem Beiträge an die Ausgaben der Kantone für die Berufsbildung mittels leistungsorientierter Pauschalbeiträge. Zudem fördert er Projekte von Dritten zur Entwicklung der Berufsbildung. Mit ihren Angeboten tragen auch die Berufs- und Branchenverbände sowie Betriebe zu einem grossen Teil zur Finanzierung bei.

Kosten-Nutzen

Die Ausbildung von Lernenden ist für die Unternehmen freiwillig. Deshalb ist es entscheidend, dass sich die berufliche Grundbildung aus Sicht der Betriebe lohnt. Regelmässige Erhebungen bei Ausbildungsbetrieben zeigen, dass die Mehrheit der Betriebe mit der Ausbildung von Lernenden einen Nettonutzen erzielt: Der Wert der produktiven Arbeiten der Lernenden in der Ausbildungszeit übersteigt die Ausbildungskosten.



Berufliche Grundbildung

Mit einer beruflichen Grundbildung finden Jugendliche den Einstieg in die Arbeitswelt. Sie ist Basis für ein lebenslanges Lernen und öffnet eine Vielzahl von beruflichen Perspektiven. Rund 250 Berufe stehen zur Wahl.



Bedeutendster Ersteinstieg

Rund zwei Drittel der Jugendlichen in der Schweiz entscheiden sich im Anschluss an die obligatorische Schulzeit für eine berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ respektive eidgenössischem Berufsattest EBA.

2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)

Eine berufliche Grundbildung mit EBA ermöglicht überwiegend praktisch begabten Jugendlichen einen anerkannten Abschluss mit einem eigenständigen Berufsprofil. Sie öffnet den Zugang zu einer 3- oder 4-jährigen beruflichen Grundbildung mit EFZ.

3- oder 4-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)

In einer beruflichen Grundbildung mit EFZ werden Qualifikationen zur selbstständigen Ausübung eines bestimmten Berufs erworben. Sie öffnet den Zugang zur höheren Berufsbildung. Während oder nach dem Abschluss mit EFZ kann zudem eine Berufsmaturität erworben werden.



Der Lehrstellenmarkt

Auf dem Lehrstellenmarkt treffen sich die Angebote der Unternehmen und die Nachfrage der Jugendlichen. Der Staat sorgt für optimale Rahmenbedingungen für die Unternehmen, fördert das Lehrstellenangebot und unterstützt die Jugendlichen im Berufswahlprozess.

Berufsbildungsverantwortliche

Berufsbildungsverantwortliche bilden Lernende an den drei Lernorten sowie an höheren Fachschulen aus. Wichtig ist dabei eine praxisnahe Vermittlung, die direkt auf die Arbeitssituation Bezug nimmt. Das SBFI sichert die Qualität der Ausbildung für Berufsbildungsverantwortliche.

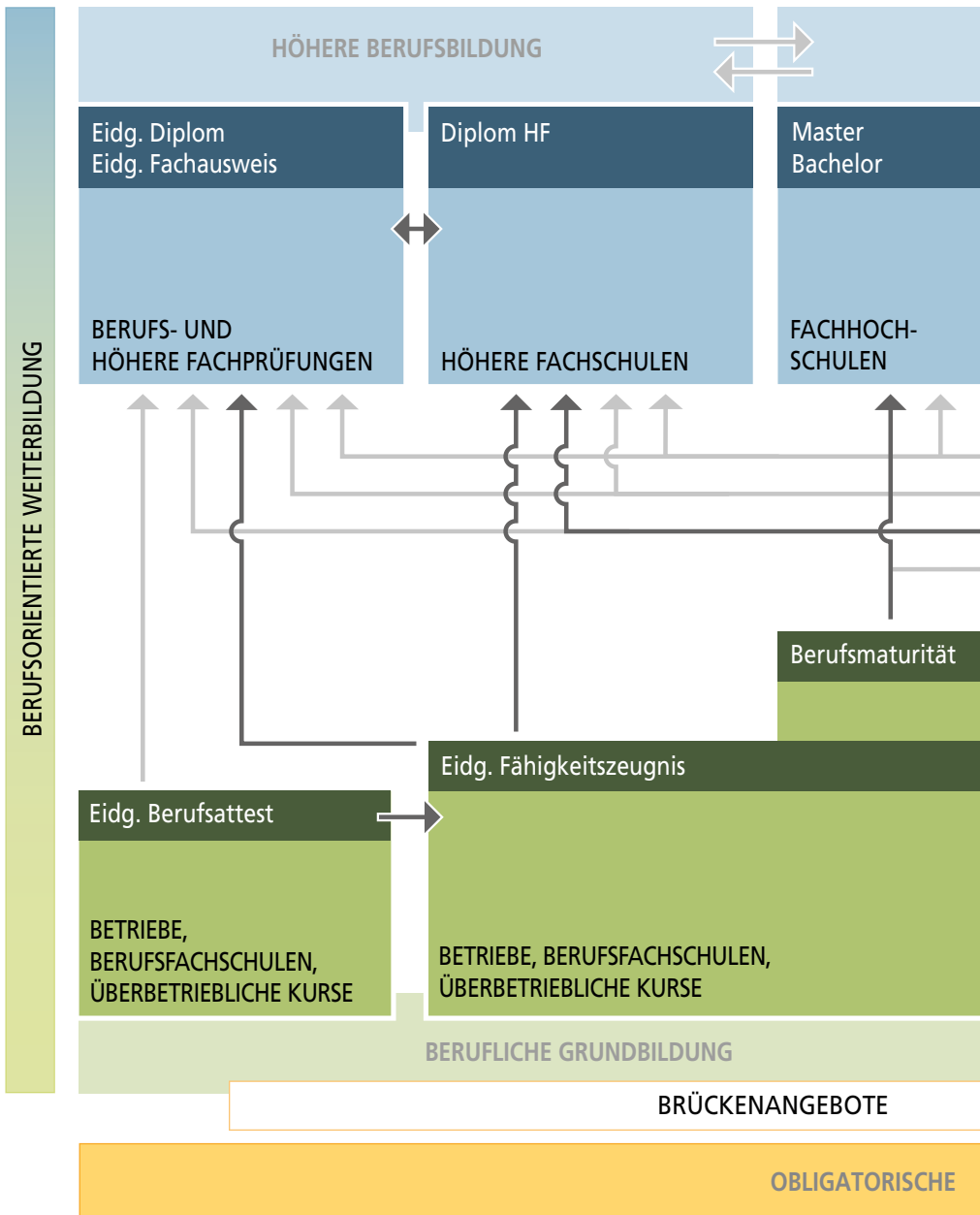
Instrumente zur Förderung von Jugendlichen

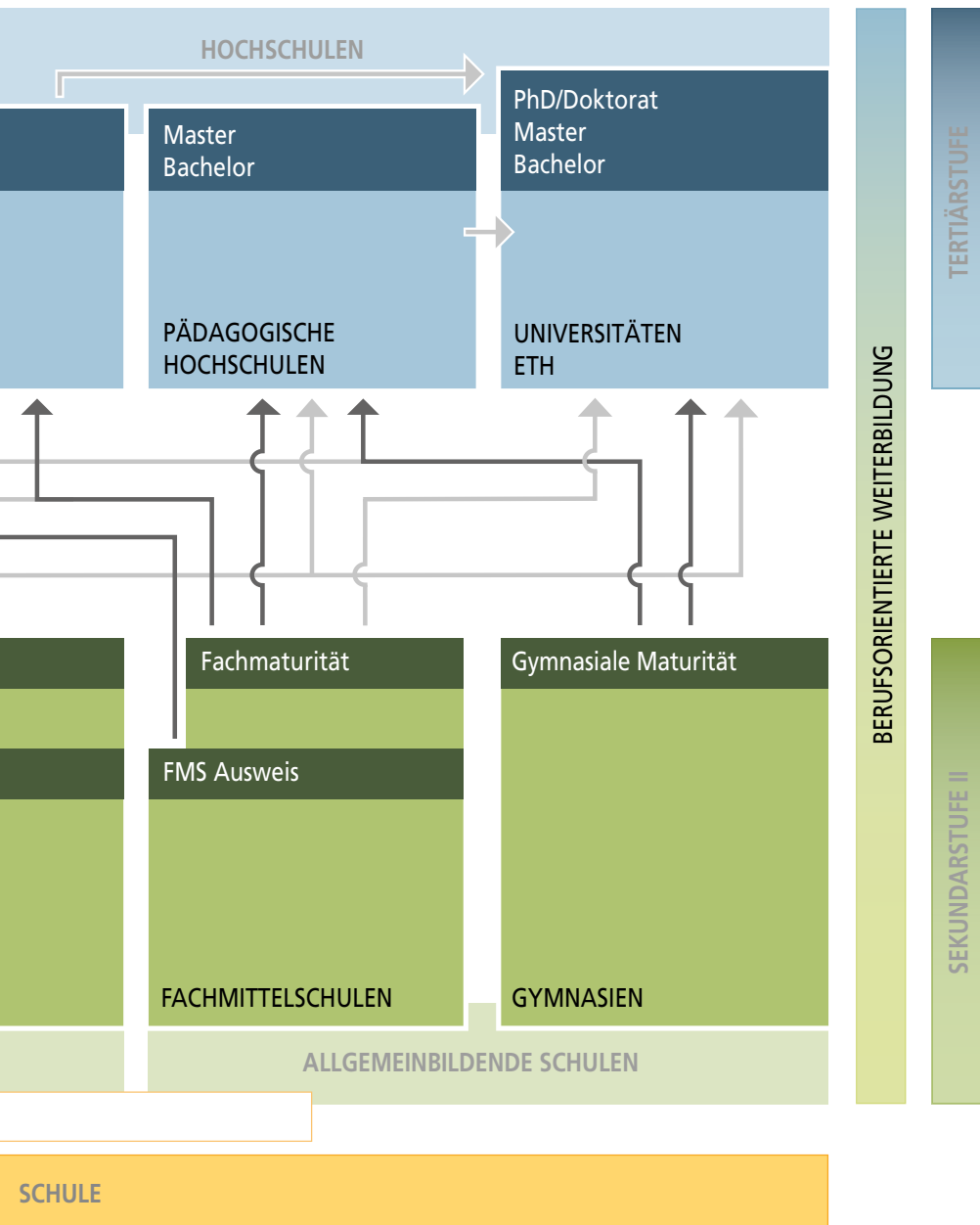
Für Jugendliche mit hohem Leistungspotenzial besteht die Möglichkeit einer verkürzten beruflichen Grundbildung oder sie können sich von Teilen der Ausbildung beziehungsweise Teilen der Abschlussprüfung dispensieren lassen. Zudem sind Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in den Lehrbetrieben eingeladen, leistungsstarken Lernenden mehr Verantwortung und anspruchsvollere Aufgaben zu übertragen. Die Berufsfachschulen bieten zusätzlich Freikurse an (z. B. Sprachkurse mit Diplomen).

Berufsmeisterschaften

An den Berufsmeisterschaften ermitteln zahlreiche Berufsverbände jährlich ihre Schweizermeisterinnen und -meister unter den Berufsleuten. Zur Förderung des Berufsnachwuchses führt die Stiftung «SwissSkills» zudem regelmässig zentrale Berufsmeisterschaften durch.

Das Bildungssystem der Schweiz







Berufsmaturität

Die Berufsmaturität kombiniert das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) mit einer erweiterten Allgemeinbildung und ermöglicht den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschul-Studium.



Der Berufsmaturitätsunterricht wird von Berufsfachschulen angeboten. Die Berufsmaturität kann entweder während oder nach einer beruflichen Grundbildung absolviert werden.

Ausrichtungen der Berufsmaturität

Der Berufsmaturitätsunterricht bereitet die Lernenden auf das Bachelorstudium an einer Fachhochschule vor. Die Ausrichtung der Berufsmaturität ist normalerweise mit dem erlernten Beruf verwandt:

- ▶ Technik, Architektur und Life Sciences
- ▶ Natur, Landschaft und Lebensmittel
- ▶ Wirtschaft und Dienstleistungen
- ▶ Gestaltung und Kunst
- ▶ Gesundheit und Soziales

Die **Passerelle «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen»** öffnet zusammen mit einem eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis den Zugang zu allen schweizerischen universitären Hochschulen und allen Studienrichtungen.



Fachhochschulen

Die Fachhochschulen bereiten durch praxisorientierte Studien und durch anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung auf berufliche Tätigkeiten vor. Die Studiengänge sind nach dem Bachelor-Master-System aufgebaut.



Die Bachelorstufe führt in der Regel zu einem berufsqualifizierenden Abschluss. Auf der Masterstufe vermitteln die Fachhochschulen den Studierenden vertieftes, spezialisiertes Wissen und bereiten sie auf einen weitergehenden berufsqualifizierenden Abschluss vor. Der prüfungsfreie Zugang an die Fachhochschulen setzt in der Regel eine abgeschlossene Berufsmaturität voraus.

Vielfältiges Angebot

Die Angebotspalette des Fachhochschulbereichs umfasst folgende Bereiche: Technik und Informationstechnologie; Architektur, Bau- und Planungswesen; Chemie und Life Sciences; Land- und Forstwirtschaft; Wirtschaft und Dienstleistungen; Design; Gesundheit; soziale Arbeit; Musik, Theater und andere Künste; angewandte Psychologie; angewandte Linguistik; Sport.



Höhere Berufsbildung

Die höhere Berufsbildung orientiert sich an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und bereitet auf anspruchsvolle Fach- oder Führungsfunktionen vor. Sie beruht auf der engen Verknüpfung von Theorie und Praxis und versorgt die Wirtschaft mit ausgewiesenen Fachkräften.



Die höhere Berufsbildung baut auf der beruflichen Erfahrung auf. Sie ermöglicht Berufsleuten mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder einem gleichwertigen Abschluss auf Sekundarstufe II eine Spezialisierung und ein Vertiefen des Fachwissens. Ausserdem können Qualifikationen im Bereich der Unternehmensführung erlangt werden. Die höhere Berufsbildung umfasst:

- ▶ die eidgenössischen Prüfungen (Berufsprüfung und höhere Fachprüfung)
- ▶ die Bildungsgänge an höheren Fachschulen (HF)

Hohe Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt

Die höhere Berufsbildung eröffnet beste Karriereaussichten: Die Berufs- und Branchenverbände bestimmen die Lerninhalte und sorgen dafür, dass die höhere Berufsbildung auf die Bedürfnisse der Wirtschaft abgestimmt ist. Diese Praxisnähe erklärt die hohe Akzeptanz der Abschlüsse auf dem Arbeitsmarkt.

Ausbildung praxisorientiert

Die Ausbildung in der höheren Berufsbildung ist kompetenz- und arbeitsmarktorientiert. Gefördert werden das anwendungsbezogene Lernen, die rasche Umsetzung neuer Fachkenntnisse und ein hoher Innovationsrhythmus. Damit versorgt die höhere Berufsbildung die hochspezialisierte Schweizer Wirtschaft mit qualifizierten Fachkräften.

Lohnende Investition

Die höhere Berufsbildung wird durch private und öffentliche Mittel finanziert. Sie zahlt sich für die Absolventinnen und Absolventen aus. Der Grossteil der Personen absolviert die Ausbildung berufsbegleitend. Im Vergleich zu Erwerbstätigen mit einem Berufsabschluss auf Sekundarstufe II verdienen Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung durchschnittlich fast 30% mehr.

Attraktives Angebot in allen Berufsfeldern

Angebote der höheren Berufsbildung gibt es in allen Berufsfeldern. Rund 470 verschiedene Abschlüsse stehen zur Auswahl. Den grössten Anteil an Bildungsabschlüssen machen die eidgenössischen Fachausweise aus.



Weiterbildung und lebenslanges Lernen

Weiterbildung spielt für den Einzelnen, für die Gesellschaft und für die Wirtschaft eine wichtige Rolle. Der stete Wandel des Arbeitsmarkts und die technologische Entwicklung fordern Erwachsene heraus, sich während ihres gesamten Erwerbslebens beruflich zu verändern und weiterzuentwickeln.



Das SBFI setzt sich zusammen mit den Kantonen, der Wirtschaft und weiteren Partnern dafür ein, die Initiative der Einzelnen, sich beruflich oder persönlich motiviert weiterzubilden, zu unterstützen.

Grundkompetenzen sind Voraussetzung für das lebenslange Lernen und ermöglichen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sowie im beruflichen Alltag. Das SBFI setzt sich deshalb mit den Kantonen dafür ein, dass Erwachsene Grundkompetenzen erhalten und erwerben können.

Auch Unternehmen profitieren von gut ausgebildeten Fachkräften. Das SBFI unterstützt Betriebe dabei, ihre Mitarbeitenden durch Weiterbildung für die Herausforderungen am Arbeitsplatz fit zu halten.

Weitere Ziele des SBFI sind unter anderem, günstige Rahmenbedingungen für die Anbieter von Weiterbildung zu schaffen sowie die Koordination der von Bund und Kantonen geregelten und unterstützten Weiterbildung sicherzustellen.



Berufsabschluss für Erwachsene

Eine berufliche Grundbildung steht in der Schweiz auch Erwachsenen offen. Für diese gibt es mehrere Wege, ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder ein eidgenössisches Berufsattest (EBA) zu erwerben.



Zwei davon führen über eine verkürzte oder über eine reguläre berufliche Grundbildung mit Lehrvertrag. Die anderen beiden über nicht formalisierte Bildung ohne Lehrvertrag, entweder über eine direkte Zulassung zur Abschlussprüfung oder über eine Validierung von Bildungsleistungen.

Die beiden Wege ohne Lehrvertrag sowie die verkürzte Grundbildung sind speziell für Erwachsene mit beruflicher Erfahrung konzipiert. Entsprechend können individuelle Vorkenntnisse angerechnet werden. Für die direkte Zulassung zur Abschlussprüfung und für die Validierung von Bildungsleistungen sind mindestens fünf Jahre Berufserfahrung notwendig. Der Weg über die Validierung ist nur in bestimmten Berufen möglich, eine direkte Zulassung zur Abschlussprüfung kann grundsätzlich in jedem Beruf erteilt werden.



Berufsbildung international

Die Internationalisierung der Bildungs- und Arbeitswelt stellt die Berufsbildung vor Herausforderungen, denen die Schweiz auf mehreren Ebenen aktiv begegnet.



In der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit verfolgt der Bund drei aufeinander abgestimmte Ziele, die sich in ihrer Wirkung gegenseitig unterstützen und verstärken: Stärkung der Schweizer Berufsbildung im internationalen Kontext, Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung mit ausgewählten Ländern sowie erfolgreiche Positionierung der Schweiz auf internationaler Ebene.

Expertise

Das Schweizer Berufsbildungssystem stösst international auf Interesse. Zahlreiche ausländische Delegationen besuchen die Schweiz und lassen sich die Schweizer Berufsbildung erklären. Ebenso führt die Schweiz einen kontinuierlichen Dialog mit Ländern, die eine duale Berufsbildung kennen oder eine solche entwickeln.

EU-Bildungsprogramme

Die Schweiz hat Zugang zu den EU-Bildungs- und Jugendprogrammen (Erasmus+). Dazu gehört unter anderem die Finanzierung von Mobilitäts- und Kooperationsaktivitäten in der Berufsbildung.

Nationaler Qualifikationsrahmen Berufsbildung (NQR)

Der NQR Berufsbildung verbessert die internationale Vergleichbarkeit und Wertschätzung der schweizerischen Berufsbildungsabschlüsse. Berufsbildungsabschlüsse werden einem Niveau des NQR Berufsbildung zugeordnet.

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

Das SBFI anerkennt zahlreiche ausländische Abschlüsse. Damit erleichtert es Personen, die ihr Diplom im Ausland erworben haben, die Ausübung reglementierter Berufe und die Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt. Das SBFI arbeitet dabei mit den Organisationen der Arbeitswelt und den Ausbildungsinstitutionen zusammen, was zur hohen Akzeptanz der Anerkennungsentscheide beiträgt.

Internationale Berufsmeisterschaften

Die Schweiz schickt ihre besten jungen Berufsfachleute regelmässig an die internationalen Berufsmeisterschaften, wie z.B. an die Europameisterschaften EuroSkills und an die WorldSkills. Diese Wettbewerbe sind Ansporn für die jungen Berufsfachleute und für die Schweiz eine Gelegenheit, die Exzellenz ihres Berufsbildungssystems zu zeigen.

Swissnex ist das weltweite Netzwerk der Schweiz für Bildung, Forschung und Innovation. Das Thema der Berufsbildung wird an verschiedenen Standorten immer wieder aufgegriffen, z.B. durch das Zusammenbringen interessierter Stakeholder an Veranstaltungen oder die Teilnahme an Konferenzen und Weltausstellungen.



Impressum

Herausgeber: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) © 2024

Redaktion: Abteilung Berufs- und Weiterbildung

Fotos: Monique Wittwer

Druck: Bundesamt für Bauten und Logistik BBL

Sprachen: de/fr/it/en

www.berufsbildung-schweiz.ch